

Erfahrungen sammeln, Verantwortung übernehmen

Das Projekt Lift soll Jugendliche fit für die Arbeitswelt machen.

DANIEL AENISHÄNSLIN

«Die Nachfrage ist extrem gross», sagt Guido Buser. Und dies, obwohl das Jugendprojekt «Lift» im Oberbaselbiet erst in den Startlöchern steht. Guido Buser ist einer jener Liestaler Lehrpersonen, die Lift hier angeschoben haben. Das Projekt richtet sich an Jugendliche ab der 7. Klasse bis zum Moment, an dem die Berufsbildung einsetzt. «Wir sind uns bewusst, dass man in der Schule nicht alles trainieren kann», führt Buser aus, «mit Lift können die Jugendlichen wichtige Erfahrungen sammeln.» Lanciert wurde das Jugendprojekt Lift 2006 in Bern vom Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft.

Und so funktioniert es: Die Schülerin oder der Schüler besetzen einen sogenannten Wochenarbeitsplatz in Gewerbebetrieben der Region. An diesem sind sie einmal wöchentlich während zwei bis drei Stunden anzutreffen. Dies geschieht in ihrer Freizeit über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten hinweg. Als hätten sie einen Ferienjob, führen die Jugendlichen zuverlässig einfache Arbeiten aus.

«Es geht nicht um Ausbildung», erklärt Guido Buser, «es geht darum, Erfahrungen zu sammeln, Verantwortung zu übernehmen und um Zuverlässigkeit.» Pro Stunde spült die Tätigkeit zwischen 5 und 8 Franken ins Portemonnaie der Jugendlichen.

Start mit 24 Wochenarbeitsplätzen

In Liestal nehmen zwei Klassen im Schulhaus Frenke und zwei im Schulhaus Burg am Projekt teil. Jede Klasse erhält sechs Plätze. Zum Auftakt steigen die 8. Klassen ein. Guido Buser, Anastasia Ulrich, Stefanie Leu sowie Heinz Reber kamen mit der Lift-Idee vor vier Jahren während einer Weiterbildung in Kontakt. «Wir dachten uns, das ist ein guter Ansatz für unsere Schüler», sagt Buser. Gerade für die Schülerinnen und Schüler im Niveau A sei das Jugendprojekt wertvoll.

Die erworbenen Referenzen könnten auf einer späteren Arbeitssuche helfen.



Dank dem Projekt sammeln Jugendliche Berufserfahrung, beispielsweise in einem Fachgeschäft.

FOTOS: ZVG

Gefördert werden sollen Jugendliche mit «erschwerter» Ausgangslage und die Berufswahlbereitschaft. «Mitmachen kann jedoch nur, wer unsere Sprache spricht», grenzt Buser ein. Die Finanzierung von Lift übernimmt der Kanton. Die jährlichen Kosten veranschlagen die Projektverantwortlichen mit bis zu 1500 Franken pro Teilnehmer.

«Packen und motivieren»

Harco Riesen erklärt, warum sich die Liestaler Firma Cellovelo am Projekt beteiligt: «Wir finden das eine lässige Geschichte. Wir hoffen, die Schüler mit unserem Angebot zu packen und zu motivieren. Wir denken, dass die jungen Leute auf diese Weise einen Sinn hinter ihrer Arbeit sehen. Das sind keine Pro-forma-Übungen, wie das in der Schule immer wieder vorkommt.»

Yvonne Rütsche vom Liestaler Kulturhotel Guggenheim über ihre Beweggründe, einen Wochenarbeitsplatz anzubieten: «Ich habe 20 Jahre als Lehrerin gearbeitet, meisten im sonderschulischen Bereich. Ich kenne die Arbeit mit Schülern, die viel Motivationsarbeit brauchen, um den Schulalltag zu bewältigen, die ein kleines Selbstwertgefühl haben, lieber nicht mehr in die Schule gehen, aber top handwerkliche Qualität



Es geht nicht um Ausbildung, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen.

ten haben. Es freut mich, die Schule und junge Menschen zu unterstützen, sich wertschätzend zu spüren und gleichzeitig eine unterstützende Hand mehr im Betrieb zu haben.»

Auswahlverfahren

Der grossen Nachfrage wegen mussten die ersten Liestaler Teilnehmenden im Auswahlverfahren ermittelt werden. «Die Schüler mussten sich bewerben», erzählt Guido Buser, «zum Schluss wurde ein Vertrag zwischen dem Teilnehmenden, seinen Eltern und der Schule geschlossen.» Von Seiten der Eltern sei das Echo äusserst positiv gewesen. Doch reiche das nicht. «Der Schüler selbst muss sich engagieren wollen.»

Plätze für die Teilnehmenden zu fin-

den, sei am einfachsten, wenn man die Leute kenne, die sie zu vergeben haben. Dass im initiativen Quartett gleich drei Berufswahllehrer mit von der Partie sind, sei hilfreich. «Sie haben durch ihre tägliche Arbeit die nötigen Beziehungen», sagt Guido Buser. Als erstes werden nach den Ferien die Teilnehmenden zur Modulsitzung geladen. Darin werden sie auf die wichtigsten Benimmeregeln aufmerksam gemacht: keine zerrissenen Hosen, kein Kaugummi, kein unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit. Einen ersten Erfolg hat das Quartett schon jetzt eingefahren. Es gibt genügend Plätze und eine Nachfrage, welche das Angebot sogar übersteigt. Busers Fazit: «Wir sind richtig happy damit, was zusammengekommen ist.»



Auch in der Baubranche werden Arbeitseinsätze angeboten.

Die Jugendlichen unterstützen

Und diese Unternehmen sind im Jugendprojekt Lift dabei. Bubendorf: Blumenatelier, Garage Kurve, Einwohnergemeinde, Bäckerei Bertschi, Dunkel & Schürch, Ridem, Ampert Metallbau, Tozzo, Elektro Degen, Hug Holzbau. Lausen: Reitsportzentrum Galms, Bäckerei Bangerter. Liestal: Salon Fine Art Vanessa, Kulturhotel Guggen-

heim, Haar Gallery, Cellovelo, Garage Schweizer, Singeisen Fluhbacher, Mobilair Versicherung, Kantonsspital Liestal, Restaurant Tapeo, Altersheim Frenkenbündten, Restaurant Zeughaus, Coiffeur Guldimmann.

jugendprojekt-lift.ch
www.nsw-rse.ch